

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint wöchentlich nach 4 Uhr Besondere monatlich 2,20 Mk. bei Vorbestellung 1,80 Mk. jährlich. Bestellungen Einzelnummern 20 Pf. Die Postämter, Postboten, unsere Kreisräte u. Kreisräte sind zu jeder Zeit zu befragen. Die Redaktion ist in der Wilsdruffer Straße 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Die Redaktion ist in der Wilsdruffer Straße 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Die Redaktion ist in der Wilsdruffer Straße 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206.



Kostenpreis laut auftragender Poststelle Nr. 6. — 31. 11. 1936. — 20 Pf. — Vorbestellung 1,80 Mk. — Einzelnummern 20 Pf. — Die Redaktion ist in der Wilsdruffer Straße 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Die Redaktion ist in der Wilsdruffer Straße 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 272 — 95. Jahrgang — Drahtanschrift: "Tageblatt" — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Sonnabend, den 21. November 1936

## Der Führer auf Burg Vogelsang.

Erhebende Triumphfahrt durch die Westmark — Besichtigung der Burg und der Baupläne — Begrüßung durch die Gauamtsleiter in der Ordensburg.

Der Führer traf am Freitagvormittag auf der Ordensburg Vogelsang in der Eifel ein, um zum Höhepunkt und Abschluss der Tagung der 800 Gauamtsleiter aus allen Teilen des Reiches zu sprechen. In seiner Begleitung befanden sich Reichsstatthalter General Ritter von Epp, Brigadeführer Schaub, Adjutant Oberführer Wiedemann und der Stellvertretende Pressesekretär der Reichsregierung, Standartenführer Verndt.

Auf dem Bahnhof Köln-Süd, wo der Zug kurzen Aufenthalt hatte, waren Abordnungen aller Formationen der NSDAP angetreten, die den Führer mit dem Badenweiler Marsch empfingen. Immer wieder trat der Führer in Köln und auf der ganzen Fahrt an das Fenster seines Wagens, um für die herzlichsten Kundgebungen der Liebe und Verehrung zu danken. Die Arbeiter standen längs der Strecke vor ihren Betrieben, die Bahnarbeiter neben den Schienen, die Bauern und Pächter vor ihren Gehöften, die Schulmänner mit Falkenkreuzfähnchen in den Händen an den Bahnübergängen; sie alle jubelten und winkten ihrem Führer zu, als der Zug in langsamer Fahrt an ihnen vorüberfuhr.

Im Braunkohlengbiet sah man die Bergarbeiter in ihrer Knappentracht mit den Grubenlämpchen in der Hand. Die Vereine des Reichskriegerbundes waren mit ihren Fahnen zur Stelle. Vielfach sah man auch die Bauern in ihren Feleritagstrachten, die sie an diesem Ehrentag des Grenzlandes angelegt hatten. So war

der ganze Weg des Führers durch das Rheinland begleitet von einem unaufhörlichen, herzlich begeister- ten Jubel der Männer, Frauen und Kinder, des ganzen Volkes der deutschen Westmark.

Auf dem Weg vom Bahnhof Gemünd bis zur nationalsozialistischen Ordensburg standen die Kampf- formationen der Bewegung — die SA-Männer der Brigade 71 Köln, die NSKK-Männer aus Köln und Bonn und die SA-Männer der Brigade 76 Aachen — Spassier. Hinter ihnen waren in dichten Reihen HJ und WMA, der Kpffährerbund, die Freiwilligen Feuerwehren des Eifellandes angetreten. Überall aber war von nah und fern das Eifelvolk herbeigeeilt, den Führer zu sehen und zu begrüßen.

Auf dem Bahnhof Gemünd wurde der Führer von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem Stabschef der SA, Luge, den Gauleitern Grob und Terboven und dem Hauptdienststellenleiter Schmezer empfangen. Er schritt zunächst die Reihen der Reichskriegsoyler und das Spalier der SS-Standarte "Germania", dann die aller NS-Formationen ab.

Das Städtchen Gemünd hatte ein prächtiges Festfeld angelegt.

Kein Haus ohne Grün und Fahnen, ohne Wimpelketten und Girnenblumenbüsche, eine Ausschmückung, die um so überzeugender von der Liebe und Begeisterung der Bewohner spricht, wenn man berücksichtigt, daß es sich hier um das a r i m e E i f e l l a n d handelt. Folgender Jubel begleitete den Führer auf dem ganzen Wege. Es war eine wirkliche Triumphfahrt.

Vor dem Bachhaus der Burg begrüßte der Führer die dort angetretenen Gauleiter, Gauleitersstellvertreter und Hauptamtsleiter der Reichsleitung und schritt dann, begleitet von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, die Front der 800 Gauamtsleiter ab, die in der Vorhalle der Burg angetreten waren.

### Rundgang durch die Burg

Der Rundgang führte durch alle bereits fertiggestellten baulichen Anlagen der eigentlichen Burg, die die Vogelsang genannte Eifelhöhe krönt. Ueber die endgültige Gestaltung der Ordensburg Vogelsang unterrichtete sich der Führer an einem Modell, das anschaulich die Verwachsenheit mit diesem in seiner Eigenart so reizvollen Städtchen deutschen Grenzlandes zeigt.

Während der Besichtigung der Ordensburg durch den Führer hatten die Gauamtsleiter im großen Vortragsaal der Ordensburg Platz genommen, um hier den Führer zu erwarten. Der Vortragsaal ist mit der gleichen Schlichtheit gestaltet, die das Kennzeichen der Ordensburg ist. Hinter dem Podium mit der Rednerkanzel liegt

die Aulenhalle der Ordensburg, die ein Vorraum führt, dessen Wände zwischen schräggestellten Balken der Bewegung die Namen "Horn Wessell" und "Schlageter" tragen. Die eigentliche Aulenhalle liegt in dem 50 Meter hohen Turm der Ordens-

burg. Wie ein gewaltiger Dom streben die Wände empor. Der Vorhalle gegenüber steht eine überlebensgroße Plastik des deutschen Menschen, der sinnbildlich das "Hier" für den letzten Appell der am 9. November 1923 als erste Blutopfer der Bewegung vor der Feldherrnhalle in München Gemordeten spricht.

### „Wir müssen Sie unter uns haben“

Als der Führer die Halle betrat, empfing ihn tosender Jubel der Gauamtsleiter. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wies mit wenigen Worten auf Sinn und Zweck der Tagung der Gauamtsleiter hin. Er erinnerte an die Tagung aller Kreisleiter der NSDAP im April d. J. auf der Ordensburg Erdfinsse, die ein in jeder Hinsicht gelungenen Versuch gewesen sei. Es sei immer wieder notwendig, daß die Partei ihre Führer aus allen Gauen zusammenhole, um einmal, aus dem Getriebe des Alltags herausgehoben,

sich wieder gemeinsam auf die Grundkräfte der Bewegung zu besinnen, neuen Glauben, neue Stärke und neuen Mut wieder mit hinauszunehmen.

Unter Jubel verwies Dr. Ley auf das Wort des Führers vom Reichsparteitag der Ehre: „Ich bin bei euch, und ihr seid bei mir.“ Zugleich dankte er dem Führer dafür, daß er dieser Tagung durch sein Kommen ihren Höhepunkt gegeben habe: „Wir müssen Sie unter uns haben! Das ist das Gewaltige und Große dieser

Tagung, daß wir Sie hier auf dieser Burg, in diesem Saal allein für uns haben!“ Minutenlang jubelten die Männer der Aulen Garde aus allen Gauen dem Führer zu.

Nach den Worten des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley sprach dann der Führer zu den Gauamtsleitern. Er behandelte in seiner Rede grundsätzliche Ideen unserer Tage und gab von der Schwelle des dritten Jahrtausends deutscher Geschichte, in das der Nationalsozialismus das deutsche Volk heute führt, einen Abriss der deutschen Geschichte der letzten beiden Jahrtausende. Die Worte des Führers wurden immer wieder von dem jubelnden Beifall seiner alten Mitkämpfer unterbrochen. Die allgemeine Begeisterung löste sich am Schluß der einundhalbstündigen Rede in den spontan angestimmten Liebern der Nation.

Der Führer verweilte noch längere Zeit im Kreise der Gauamtsleiter, der Angehörigen des tausenden Jahrgangs der Ordensburg Vogelsang und seiner Gauleiter, die ebenso wie einige Reichsleiter an der Schlußveranstaltung teilnahmen.

Der Führer trug sich dann in das Goldene Buch der Ordensburg Vogelsang ein

und begab sich nach diesem ersten geschichtlichen Besuch der großen Schulungsburg der NSDAP im Westen von Vogelsang im Kraftwagen zum Bahnhof Gemünd.

Die Zahl der Menschen, die sich in dem kleinen Städtchen zusammengelunden hatten, um den Führer zu sehen und zu grüßen, hatte sich inzwischen noch erheblich vergrößert. Hunderte von Omnibussen und Autos, dazu eine Reihe von Sonderzügen hatten viele Tausende aus dem westlichen Grenzland herangeführt, die noch nie den Führer gesehen hatten. In der fünf Kilometer langen Straße von Vogelsang bis Gemünd konnten sich ebenfalls viele Tausende, die trotz der schneebenen Kälte ausgehalten hatten. Im armen Eifelgebiet hat sich wie nirgends der Saß verwickelt, daß des Volkes ärmster Sohn auch sein getreuester war.

## Ausbau der Handelsbeziehungen.

Das Ergebnis der deutsch-österreichischen Besprechungen.

Der österreichische Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt hat, wie mitgeteilt wird, während seines Aufenthalts als Gast der deutschen Reichsregierung in Berlin mit dem Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath mehrfache politische Aussprachen gepflogen, bei denen alle aktuellen Probleme erörtert wurden.

Es war dies nach dem Abschluß des Abkommens vom 11. Juli d. J. die erste Gelegenheit zu einer allgemeinen politischen Unterredung, wobei insbesondere diejenigen Fragen politischer, wirtschaftlicher und kultureller Natur eingehend behandelt wurden, die die beiden Staaten gemeinsam angehen.

Die Aussprache bewegte sich in freundschaftlichem Geiste

und ergab in allen behandelten Fragen eine erfreuliche Übereinstimmung der Auffassung. Es wurde vereinbart, daß der Ausbau der handelsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich alsbald in Angriff genommen werden solle, um den Umfang des gegenseitigen Handelsverkehrs beträchtlich zu erweitern, schließlich daß die diesbezüglichen Verhandlungen am 7. Dezember d. J. in Wien beginnen werden. Ebenso wurde die Frage der

Finanzierung des Wintersportverkehrs nach Österreich von Mitte Dezember 1936 ab bereits jetzt in zufriedenstellender Weise vereinigt.

Ferner wurden alle anderen Möglichkeiten der Fortentwicklung der zwischenstaatlichen Beziehungen gründlich durchgesprochen und hierbei festgestellt, daß sich bei Wahrung der Grundzüge des Abkommens vom 11. Juli d. J. auf weitem Gebiet die Möglichkeit erspriechlicher Zusammenarbeit ergibt.

Beide Regierungen sind darüber einig, daß der mit dem Abkommen beschrittene Weg in Anbetracht und im Dienste des gemeinsamen Volkstums den Interessen der beiden deutschen Staaten förderlich ist und einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten vermag.

Ministerpräsident Generaloberst Göring empfing den österreichischen Staatssekretär Dr. Schmidt zu einer längeren Besprechung und gab anschließend zu Ehren des Gastes ein Frühstück, an dem neben den Mitgliedern der österreichischen Delegation der Gesandte Dr.-Ing. Tauschitz mit den Herren der Berliner österreichischen Gesandtschaft teilnahmen. Im Anschluß an das Frühstück besichtigte der Staatssekretär Dr. Schmidt mit den Herren

seiner Begleitung unter Führung des Staatssekretärs General der Flieger Milch zuerst die Anlagen und Einrichtungen der Luftkriegsakademie und der Lufttechnischen Akademie in Gaiots, dann den Flughafen und den Fliegerhorst des Jagdgeschwaders 11 in Döberitz. Nach Rückkehr Staatssekretärs Schmidt nach Berlin führte Generaloberst Göring seinen Gast persönlich durch das Luftfahrtministerium und das Haus der Flieger.



Österreichs Staatssekretär Dr. Schmidt beim Führer. Der Führer und Reichslanzler empfing den österreichischen Staatssekretär Dr. Schmidt zu einer etwa zweistündigen Aussprache über schwebende politische Fragen. (Heinrich Hoffmann — A.)